39. Jahrgang. Donnerstag, 28. Oktober. Morgen-Ausgabe.



und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22849.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Die gegenwärtige Lage in Russisch-Polen.

□ Warschau, 26. Okt.

Nahezu zwei Monate sind seit dem Aufenthalte des Zarenpaares in Warschau verflossen. Diejenigen Polen, welche anläßlich des Zarenbesuches entsprechende Rückwirkungen in national-politischer Hinsicht erwartet hatten, sind gründlich enttäuscht worden. Der Russificirungsapparat arbeitet genau in der nämlichen Weise wie vorher weiter, nur in religiöser Hinsicht scheint man den katholischen Polen kleine Zugeständnisse machen zu wollen. In vielen Lehranstalten dürfen die Schulgebete am Morgen wieder in polnischer Sprache gesprochen werden. Die katholischen Schüler brauchen an den Galatagen nicht mehr an den orthodoxen Festgottesdiensten Theil zu nehmen und außerdem ist in den Gouvernements Kowno, Grodno und Wilna mehreren katholischen Kirchengemeinden die Renovirung alter katholischer Kirchen oder der Neubau katholischer Kirchen ohne weiteres bewilligt worden. Gerade in diesen Theilen des ehemaligen Polenreiches verweigerte in den letzten zwanzig Jahren die Regierung consequent den Neubau katholischer Kirchen oder die Erneuerung verfallener Gotteshäuser. Schließlich wird an einigen Gymnasien Warschaus der polnische Sprachunterricht wieder als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden. Das ist aber auch alles. Die Polen hatten noch vor zwei und drei Monaten etwas ganz anderes erwartet und darum begrüßten sie auch den jungen Herrscher bei seinem Einzuge in die alte polnische Königsresidenz mit überschwänglichem Jubel. Heute ist die Stimmung in Warschau eine sehr katzenjämmerliche. Der Warschauer „Wiek“, ein ziemlich einflußreiches und weitverbreitetes polnisches Tageblatt, tröstet seine Leser mit der „historischen Wahrheit“, daß zwar die Staaten fallen, die Völker aber niemals aussterben. Der Warschauer Correspondent einer Posener polnischen Zeitung schreibt sehr resignirt: „Auf wirthschaftlichem Gebiete dürfen die russischen Polen wohl einige Erleichterungen erwarten. Auch der russischen Beamtencorruption wird in besonders skandalösen Fällen seitens der Regierung entgegen getreten werden, aber darüber hinaus wird nichts zu erhoffen sein. Die Russificirung alles dessen, was auch nur eine Spur von öffentlichem Charakter hat, wird mit unbeugsamer Consequenz fortgesetzt werden.“

In wirthschaftlicher Hinsicht thut thatsächlich die Regierung Verschiedenes zu Gunsten der Weichselgouvernements. Die Industrie erfährt besonders die weiteste Förderung. Die Concessionen für neue industrielle Anlagen werden augenblicklich bereitwilligst und auch schnell ertheilt, während sonst solche Gesuche Jahre lang von Kanzlei zu Kanzlei wanderten. Besonders im Petrikauer Industriebezirk ist in der letzten Zeit flott gebaut worden. Ueberhaupt wird jetzt im ganzen westlichen Grenzgebiete sehr viel gebaut. Für den neuen Libauer Kriegshafen sind allein 25 Millionen Rubel ausgeworfen worden, die aber auch nicht reichen werden.

Dazu kommt, daß französische und belgische Capitalien in immer größerem Umfange in der russisch-polnischen Industrie angelegt werden. Auch herrscht augenblicklich eine starke Einwanderung geschulter belgischer Industriearbeiter, die hier in Polen als Werkmeister, Vorarbeiter u. s. w. gut bezahlte Stellungen finden. Während in früheren Jahrzehnten deutsche Industriearbeiter aus Schlesien, Sachsen, Brandenburg, den Rheinlanden u. s. w. einwanderten, kommen jetzt Belgier und Franzosen. Reichsdeutsche Industrielle rufen schon seit längerer Zeit keine neuen Unternehmungen mehr in's Leben. Dafür benutzen aber große französische Waarenhäuser die antideutsche Stimmung und lassen in Polen Zweiganstalten ihrer Firmen begründen. Die antideutsche Stimmung wird immer stärker. Der Versuch der russischen und polnischen Pelzhändler, in Warschau einen Pelzmarkt als Concurrenz gegen den Leipziger Pelzhandel zu schaffen, darf zwar vorläufig als gescheitert betrachtet werden, aber thatsächlich beziehen viele polnische Kaufleute heute nur noch dasjenige aus Leipzig, Berlin und Breslau, was anderwärts nicht oder wenigstens nicht zu so billigen Preisen erhältlich ist.

Besonders ist es der polnischen Industrie in den letzten Jahren gelungen, im äußersten Osten neue und lohnende Verbindungen anzuknüpfen. Viele polnische Fabrikanten schicken jetzt ihre Reisenden auch nach Sibirien, da erst vor nicht langer Zeit das Verbot aufgehoben worden ist, wonach es Personen polnischer Nationalität untersagt war, sich als freie Ansiedler, Kaufleute u. s. w. in Sibirien niederzulassen. Nur den ehemaligen polnischen Verbannten war es nach Beendigung ihrer Strafzeit gestattet, in Sibirien zu bleiben und dort als Landwirthe, Gewerbtreibende u. s. w. ihr Brod zu verdienen.

Die Auswanderung aus Russisch-Polen ist übrigens noch immer bedeutend. Die Lage der kleinen Landwirthe ist schlecht. Viele gehen nach Nordamerika, andere nach Sibirien, die meisten Auswanderer aber begeben sich nach Brasilien. Abgesehen von dem Nothstande in der Landwirthschaft sind auch sonst die Zustände auf dem platten Lande sehr schlechte. Das Räuberunwesen nimmt immer mehr überhand. Die Bewohner alleinstehender Gehöfte werden sehr häufig Nachts getödtet und beraubt. Die Gendarmerie ist diesen Verbrecherbanden gegenüber vollständig ohnmächtig. In den Gouvernements Lublin, Kielce, Siedlec u. s. w. existiren seit Jahren große Räuberbanden, die bis jetzt noch nicht aufgehoben werden konnten. Viele Besitzer alleinstehender Mühlen, Gasthäuser u. s. w. sollen sich gegen Ueberfälle angeblich dadurch schützen, daß sie den Räuberhauptleuten Tribut entrichten.

Deutschland.

Liberale Landwirthe und conservative Agrarier.

Die Wanderversammlung des Wahlvereins der Liberalen in Stolp und Lauenburg i. Pomm. hat insofern eine besondere Bedeutung für den wichtigen und entscheidenden Kampf, der in unserem öffentlichen Leben geführt wird, als es der Hauptsache nach Landwirthe waren, größere und kleinere Grundbesitzer, welche in in den Fragen, auf die es zur Zeit hauptsächlich ankommt, eine durchaus objective und von dem Bunde der Landwirthe entschieden abweichende Stellung einnahmen. Das ganze kunstvolle Interessensystem des Bundes der Landwirthe fällt mit dem Augenblick zusammen, in welchem die Behauptung der Herren vom Bunde der Landwirthe zusammenbricht, daß hohe Getreidepreise eine unentbehrliche Stütze für die deutsche Landwirthschaft sind. In der Versammlung in Stolp haben große und kleine Grundbesitzer, wie der von uns veröffentlichte Bericht ergiebt, den Aberglauben, daß auch der kleine Landwirth an hohen Getreidezöllen interessirt sei, gründlich zerstört. Man kann immer nur fordern, wie auch der Gutsbesitzer Harder hervorgehoben hat, daß eine genaue, allgemeine Enquête nach dieser Richtung baldigst veranstaltet wird. Wenn sogar ein conservativ-agrarischer Gutsbesitzer, wie das in Lauenburg geschehen, zugiebt, daß ein Grundbesitzer, der 40 Morgen hat, in dortiger Gegend Getreide noch nicht verkaufen kann, so ist dieses Zugeständniß werthvoll und es spricht auch für die Richtigkeit der Ausführung des Herrn Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, daß von den 19 Millionen der landwirthschaftlichen Bevölkerung in Deutschland 15 Millionen — also die weitaus große Majorität — von der Erhöhung der Getreidepreise **keinen** Vortheil, ja mit relativ wenigen Ausnahmen sogar einen **directen Nachtheil** durch die Vertheuerung ihrer Lebenshaltung haben. Ein Beweis dafür, daß diese Thatsache selbst in den Kreisblättern zugestanden wird. So heißt es in einem Artikel in der „Neustädter Kreisztg. mit der Beilage: amtliches Kreisblatt“, der wahrscheinlich auch in anderen Kreisblättern steht:

> „Die zahlreichen kleinen Bauern vermögen von ihren Erträgen meist nur wenig für die allgemeine Volksernährung abzugeben. Nur der Großgrundbesitzer ist der eigentliche Erzeuger von Handelskorn.“

Einen sehr erfreulichen Eindruck machte ferner die Haltung der Landwirthe gegenüber den Angriffen des Bundes der Landwirthe gegen die Kaufleute. Die ländlichen Grundbesitzer, welche in Stolp das Wort genommen haben, erklärten sich einmüthig gegen das Börsengesetz und die Aufhebung des Terminhandels. Für den entscheidenden Kampf, dem wir entgegengehen, wäre es von großer Bedeutung, wenn diejenigen Landwirthe, welche die Meinung der in der Stolper Versammlung erschienenen pommerschen Grundbesitzer theilen, aus ihrem Schweigen heraustreten, damit man auch in maßgebenden Kreisen endlich erkennt, daß die Führer des Bundes der Landwirthe keineswegs berechtigt sind, im Namen der deutschen Landwirthschaft aufzutreten und Forderungen zu stellen.

Die Prophezeiung der conservativen Agrarier, daß andere Staaten in der Aufhebung des Terminhandels folgen würden, hat sich schon jetzt als falsch erwiesen. Nicht nur, daß in London der Terminhandel **eingeführt** ist, in Paris hat sich der sehr agrarisch gesinnte Minister Méline zwar gegen die Beseitigung der Getreidezölle, aber auch gegen die Aufhebung des Terminhandels erklärt. „Es erscheint schwer“ — sagte er — „ein allgemeines Gesetz gegen den Terminhandel zu schaffen, weil dadurch der legitime Handel, die Freiheit des Marktes Schaden nehmen könnten. Ein solches Gesetz **würde mehr Unheil anrichten** als es nützen könnte.“

Das Organ des Altreichskanzlers über den Darmstädter Zwischenfall.

Alle maßgebenden Blätter sind fortdauernd darin einig, daß dem Darmstädter Zwischenfall eine weiterreichende politische Bedeutung nicht beizumessen ist. Wir selbst haben uns in dieser Richtung gestern Abend geäußert. Ganz ähnlich und ohne jegliche politische Empfindlichkeit äußert sich auch das Organ des auf diesem Gebiet doch ganz gewiß unzweifelhaft competenten Altreichskanzlers, die „Hamb. Nachr.“, wie folgt:

> „Allerdings scheint aus der Form der Karlsruher Veröffentlichung hervorzugehen, daß die badischen Herrschaften die Empfindung hatten, der Zar habe bei der Ablehnung des Besuches des Großherzogs von Baden dasjenige Maß conventioneller Höflichkeit außer Acht gelassen, das im Verkehr von Fürstlichkeiten üblich ist. Indessen kann darüber, **daß der Zar nicht die Absicht gehabt hat, die Empfindlichkeit des Großherzogs von Baden zu verletzen,** wohl kaum ein Zweifel bestehen. Die nicht gerade sehr entgegenkommende Antwort nach Karlsruhe ist vielleicht auf die Ungeschicklichkeit eines Hofbeamten zurückzuführen, der dem Befehle seines kaiserlichen Herrn nicht den richtigen Ausdruck gegeben hat. **An der Sache selbst ist gar nichts Außergewöhnliches, da derartige Improvisationen häufiger an den schon früher getroffenen Dispositionen scheitern.**“

Werden die Chauvinisten, die sich so sehr über den Vorfall sich entrüsten, nun beruhigen? Oder glauben sie, solche Dinge besser zu verstehen, als der Alte im Sachsenwalde?

Kriegervereine.

Der Gemeinde-Vorsteher Schultze in Nahmitz im Kreise Zauch-Belzig ist bekanntlich vom Kreisausschusse im Wege des Disciplinarverfahrens seines Amtes enthoben worden, weil er eine Wohnung in einem ihm gehörenden, noch dazu in einer anderen Gemeinde belegenen Hause einer Frau, die früher socialdemokratische Agitatorin gewesen ist, vermiethet und sich geweigert hat, sie unter Bruch des Vertrages vor Ablauf der Miethszeit aus dem Hause zu entfernen. Er hat damit nach Ansicht des Landraths v. Stülpnagel und des Kreisausschusses sich einer Unterstützung der Socialdemokraten schuldig und des Vertrauens unwürdig gemacht. Dann hat man ihn aus dem Kriegerverein, dem er angehörte, ausgeschlossen, und zwar, wie ihm der Vorstand mittheilte, auf „Befehl höherer Behörden“.

Sind die Kriegervereine behördliche Einrichtungen, denen von höheren Instanzen Befehle ertheilt werden können? Keineswegs. Die Kriegervereine sind Vereine, die statutengemäß sich nicht mit Politik befassen dürfen und im wesentlichen nur bestehen, um gesellige Zwecke zu verfolgen. Sie sollen für diejenigen, die der gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben, Vereinigungspunkte sein, die Kameradschaftlichkeit auch im bürgerlichen Leben pflegen, die Mitglieder und deren Wittwen und Waisen unterstützen, Sterbekassen begründen u. s. w. In

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

27) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Achtes Kapitel.

Es wurde abermals ein herrlicher Abend.

Hermann begab sich nach dem schwarzen Platz allein. Mulack hatte ihm sagen lassen, er würde nachkommen.

Auf dem Wege empfand er wieder eine Anwandelung von Zaghaftigkeit. Er wünschte fast, es möchte wieder regnen. Dann konnte er ruhig und behaglich unter seinem Regenschirm spazieren, während so Müller immer größere Ansprüche an ihn stellte. Morgen sollten sie in's Holz! Wagen, Fußgänger und andere Radfahrer tummelten sich dort auf den Wegen, Gefahren, die Hermann schon in ihrer bloßen Vorstellung unruhig machten. Hermann betrachtete seinen rechten Zeigefinger. Er war ein wenig aufgeschürft. Das war die einzige Wunde, die er in den zwei Tagen davongetragen hatte, obwohl er ein paarmal ganz gehörig gestürzt war. Es schien ihm nachträglich noch unerklärlich, daß er bei den verschiedenen Stürzen nicht ein paar Gliedmaßen gebrochen hatte.

Als Hermann auf den Platz kam, der heute womöglich noch belebter als an den vorigen Malen war, durchzuckte ihn ein heftiger Schreck. Unter den Zuschauern befanden sich auch Fränzchen und ihre Freundin, die junge Frau Schmidt, der Hermann bereits vorgestellt war. Auch Jenny stand daneben, und mitten auf dem Platze, auf ihrem Rade, tauchte Ella auf. Sie fuhr einige schwungvolle und elegante Achten, hatte ein weißes Matrosenkleid mit einem blauen Kragen an und sah sehr hübsch darin aus. Fränzchen war ebenfalls im Sportkostüm, einem blauen Cheviotkleid mit Pluderhosen und einer feschen Kappe und lehnte an ihrem Rade.

„Ich warte schon auf Sie, Herr Assessor“ rief eine heisere Stimme in Hermanns Nähe.

Hermann erblickt Müller

„Ich will Ihnen nur sagen, ich kann heute Abend nicht“, sagte Hermann leise und hastig.

„Warum denn wieder nicht?“ fragte Müller.

Hermann warf einen besorgten Blick nach den Damen, ob er von ihnen vielleicht schon entdeckt worden war. Glücklicherweise nein. Ihre Augen waren auf das Gewühl und auf Ellas Rad gerichtet. Als Ella sich ihnen näherte, rief Jenny: „Jetzt laß mich auch einmal rauf.“ Ella stieg ab. Es sah dem gutherzigen Mädchen ähnlich und Jenny setzte sich auf. Sie fuhr nicht so elegant wie ihre Schwester, aber dafür strampelte sie sehr heftig und schoß durch das dichteste Gewühl wie eine Schwalbe.

„Es sind hier einige mir bekannte Damen auf dem Platze“, sagte Hermann, „die sehen mich sonst und vor denen genire ich mich.“

„Geniren? Was haben Sie sich denn zu geniren?“ fragte Müller verwundert.

„Das Zusehen macht mich nervös“, erwiderte Hermann wieder gereizt, „ich blamire mich womöglich vor ihnen!“

„Blamiren! Blamiren!“ rief Müller unwillig und mit höchst lauter Stimme, „machen Sie doch bloß nicht immer solche Zicken!“

„Schreien Sie doch nicht so!“ knirschte Hermann leise und wüthend.

„Dann steigen Sie auf!“ schrie Müller unbekümmert.

Die Umstehenden wandten den beiden Männern bereits wieder ihre heitere Aufmerksamkeit zu.

„Guten Abend, Herr Assessor!“ rief plötzlich eine freundliche und weiche Stimme.

Fränzchen, Frau Schmidt und Ella standen erfreut vor Assessor Krickel.

„Nun fahren Sie uns mal was vor“, sagte Fränzchen, „Fritz kommt nachher auch, ich hab' mein Rad auch schon mit, wir wollen noch in die Erlenriede.“

„Ach ja, Herr Assessor, fahren Sie mal“, bat auch schmeichlerisch die junge Frau Schmidt.

In diesem Augenblick kam auch Jenny auf ihrem Rade angesaust.

„Können Sie schon?“ rief sie beim Anblick der Gruppe bereits von weitem mit einem schadenfrohen und bösen Lächeln, und sprang ab.

Nur Ella hatte bisher gutmüthig geschwiegen. Jetzt begann auch sie: „Eben, Herr Assessor“, sagte sie bittend, „fahren Sie doch mal.“

„Der Herr Assessor thut sich vor die Damen geniren“, mischte sich jetzt Müller mit vielem Behagen ein.

Hermann hatte den Damen bisher Stand gehalten.

Bei der Bemerkung seines Mentors packte ihn die plötzliche stille Lust, seine Finger um den Hals dieses Mannes zu klammern und ihm die Kehle zuzupressen.

„Geniren! Das werden Sie doch nicht!“ scherzte Fränzchen und die übrigen Damen fielen in dem gleichen Sinne ein.

Hermann stotterte etwas, daß Müller ein Verleumder sei.

„Also los!“ rief Jenny ungeduldig.

Die halbe Platzbevölkerung war von den Rädern gestiegen und sah Hermann zu.

Hermann stellte sein Rad in Positur. Er fühlte, daß ihm die Kniekehlen zitterten und daß es sogar dunkel vor seinen Augen wurde. Seelisch fühlte er nichts als eine ungeheure Wuth. Mit einer furchtbaren Gewalt, als wäre das Rad ein lebendiges Wesen und als wollte er ihm als dem Urgrunde der ganzen Scene rachsüchtig eine geheime Qual anthun, preßte er seine Hände um die Griffe, stieß sich mit einem Ingrimm, der bis in seinen rechten Fuß ging, ab und saß oben. Er fuhr. Er fuhr rund um den Platz.

„Sie fahren doch brillant“, rief ihm Fränzchen zu, als er wieder an der Ecke vorbeikam.

„Eben!“ schloß sich Emmy an.

Nur in Jennys Gesicht malte sich Enttäuschung. Sie hatte offenbar mit Böswilligkeit eine Blamage des Assessors erhofft.

Hermann fuhr noch einmal herum.

„Aber brillant!“ rief Fränzchen.

Der Chor der übrigen Damen tönte hinter ihm her. Als er zum dritten Male vorbeikam, rief Jenny ihm schnell und mit lauter Stimme zu: „Springen Sie mal ab!“

Hermann sprang ab.

Glänzend sprang er ab.

Mit einem erhobenen Ausdruck im Gesicht näherte er sich, an der Hand sein Rad, den Damen.

„Ich weiß gar nicht, was Sie wollen“, sagte Fränzchen verwundert, „und in zwei Tagen haben Sie das gelernt? Sie sind doch wirklich ein sehr geschickter Mensch.“

„Es ist doch sehr leicht und einfach“, erwiderte Hermann lächelnd und seine inneren Gefühle vorzüglich bemeisternd.

„Fahren Sie nicht noch in die Bäume hinein?“ fragte die junge Frau Schmidt mit großem Eifer.

„Nein!“ entgegnete Hermann, als hätte ihn jemand gefragt, ob er gern Maikäfer äße.

„Aber Achten können Sie noch nicht fahren“, fiel Jenny hastig ein, als verwahre sie sich dagegen, daß Assessor Krickel ihr auch noch diese letzte Enttäuschung zufügen könnte.

„Ich hab's noch nicht versucht“, erwiderte Hermann gelassen, „aber so schwierig kann's doch auch nicht sein.“

„Dann können Sie's auch nicht“, entgegnete Jenny mit Entschiedenheit.

„Fritz!“ rief Fränzchen.

Rechtsanwalt Mulack kam auf seinem Rade heran, begrüßte die Damen und fragte, mit einem Hinweis auf Hermann: „Kann er nu?“

Die Damen erschöpften sich in Anerkennungen.

„Dann fährst du gleich jetzt mit uns in die Erlenriede“, sagte Mulack kategorisch. „Der Müller borgt uns das Rad!“

Müller machte noch einige Einwendungen, daß er seine Schüler die ersten Male, wenn sie in's Freie fuhren, begleiten müßte, weil er für sie und das Rad haftbar wäre. Mulack erklärte, über Rad und Fahrer wie ein Vater wachen zu wollen, Hermann stotterte noch etwas wie einen Protest, von dem sein Freund keine Notiz nahm und die ganze Kavalkade stieg auf, Mulack, seine Frau und Ella. Nur Emmy und Jenny blieben zurück.

„Sie fürchten sich wohl?“ fragte Jenny, als Hermann, nachdem die drei Anderen ihm schon voraus fuhren, zögernd noch nicht aufgestiegen war.

Auf diese Frage schwang sich Hermann auf.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen müßten sie eigentlich nach dem Vereinsgesetze behandelt werden. So lange sie keine öffentlichen Angelegenheiten erörtern oder keine politischen Zwecke verfolgen, hätte keine Behörde das Recht, sich um sie weiter zu bekümmern, als es die Aufgaben der Polizei erheischen, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hat. Artikel 30 der Verfassung, der allen Preußen das Recht zuerkennt, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen, kommt auch den Mitgliedern der Kriegervereine zu gute. Vor Erlaß der Verfassung ist in Preußen einmal eine Cabinetsordre erlassen worden, die über die Bildung von Kriegervereinen Bestimmungen trifft. In einer Zeit, in der die Bildung eines jeden Vereins von der Genehmigung durch die Behörden abhängig war, waren Bestimmungen, die die Bildung von Kriegervereinen erleichterten und ihnen einige Vorrechte, z. B. das Recht, eine Art Uniform zu tragen, bei feierlichen Gelegenheiten, namentlich bei Begräbnissen von Mitgliedern Waffen führen und Ehrensalven abgeben zu können, einräumten, gewiß sehr verständlich. Diese Cabinetsordre, die 1842 erlassen wurde, um die Kriegervereine der Willkür der lokalen Behörden zu entziehen und ihnen gewisse Vorrechte zu gewähren, verlor ihre Berechtigung in dem Augenblicke, als das Recht, Gesellschaften oder Vereine zu bilden, allgemein wurde. Die Gerichte, in letzter Instanz das Kammergericht, haben sie allerdings auch heute noch als rechtsgiltig anerkannt. Dadurch ist es wohl gekommen, daß diese als den militärischen Behörden unterstellt angesehen werden. Wir haben es erlebt, daß Kriegervereine, obwohl sie keine Politik treiben dürfen, bei Wahlen beeinflußt worden sind, daß sie in die Agitation für eine Vermehrung der Flotte hineingezogen werden und daß sie gezwungen werden, Untersuchungen darüber anzustellen, ob dieses oder jenes Mitglied durch irgend eine Handlung oder irgend ein Wort sich socialdemokratischer Neigungen schuldig gemacht hat. Die Folge davon ist, daß sich viele Tausende ehemaliger Soldaten, auch solche, die mit der Socialdemokratie und deren Bestrebungen nichts zu thun haben, von den Kriegervereinen fernhalten, weil sie, nachdem sie die Uniform ausgezogen haben, freie und selbständige Bürger sein wollen.

---

* **Berlin, 26. Okt.** Vorgestern schied in Gotha, 92 Jahre alt, wieder ein ehemaliges **Mitglied des Frankfurter Parlaments** aus dem Leben, der Geheime Regierungsrath und Kammerherr Gustav Graf v. Keller. Keller gehörte in Frankfurt zu der erbkaiserlichen Partei und betheiligte sich später auch an den Verhandlungen in Gotha, von denen die Bezeichnung „Gothaer" für ihn und seine Gesinnungsgenossen aufkam.

* **[Professor Reinhold]**, der von Wiesbaden als außerordentlicher Professor der Nationalökonomie an die Berliner Universität berufen ist, wird am 27. Oktober seine Antrittsvorlesung halten. Der Titel des zweistündigen Collegs lautet: „Geschichte, Kritik und Aussichtslosigkeit des Socialismus." Das zweitgrößte Auditorium der Universität ist für diese Vorlesung bestimmt worden. Wie die „Berl. Wissensch. Corr." hört, wird Professor Reinhold schon in seiner ersten Vorlesung auf die von Schmoller und Wagner vertretene Richtung kritisch eingehen.

* **[Die Commission für Arbeiterstatistik]** nimmt demnächst ihre Thätigkeit wieder auf. Die im Februar vertagten mündlichen Vernehmungen einer Anzahl von Meistern und Gesellen des Müllergewerbes werden in der zweiten Hälfte Oktober oder im November stattfinden. Die Vernehmungen erstrecken sich darauf, festzustellen, ob eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Müllergewerbe nothwendig und möglich ist.

* **[Zur Gewehrfrage]** sprechen die „Hamb. Nachr." die Mahnung aus, bei der eventuellen Einführung einer der im Versuch befindlichen kleinkalibrigen Gewehrconstructionen behutsam zu verfahren, und, wenn irgend angängig, ein Modell von geringerer Empfindlichkeit zu wählen, als dasjenige von 1888. Ueber demselben habe schon bei seiner Ausgabe ein Unstern gewaltet, und ihm eine hier nicht zu wiederholende Bezeichnung verschafft. Vielleicht sei es zum Theil von den Mängeln einer etwas überstürzten Fabrication nicht völlig freizusprechen. Jedenfalls sei der Vorgang, daß eine ganze Friedensgarnitur behufs Umtausch durch neue Gewehre desselben Modells ersetzt wurde, wie er 1893 bei demselben Gewehr zum ersten Male stattfand und sich heute wiederholt, bei den früheren Gewehren ohne Präcedenz. Hierin liege eine Mahnung, dauerhaftere Constructionen in's Auge zu fassen.

* **[Wegen Herausforderung zum Duell]** wurde am Dienstag in Berlin gegen den praktischen Arzt Dr. Steinhoff verhandelt. Dieser führte im Frühjahr mit seinem Hauswirth einen Civilprozeß, in welchem der Letztere vom Rechtsanwalt Max Aronsohn vertreten wurde. In einem der Termine wurde dem Dr. Steinhoff ein Eid auferlegt, und als er sich zur Leistung desselben bereit erklärte, soll Rechtsanwalt Aronsohn gefragt haben: Den Eid wollen Sie leisten? Hierdurch fühlte Dr. Steinhoff sich beleidigt. Er forderte zunächst den Rechtsanwalt auf, ihm eine Ehrenerklärung zu geben, und als hierauf eine Antwort nicht erfolgte, sandte er einen Cartellträger in der Person des Redacteurs Sohlich zu ihm. Dieser sollte den Rechtsanwalt auf gezogene Pistolen fordern. Der Staatsanwalt bezeichnete die Handlungsweise der Angeklagten als frivol und sie sei um so schwerer zu beurtheilen, da Rechtsanwalt Aronsohn lediglich seine Berufspflicht ausgeübt habe. Es ginge im bürgerlichen Leben doch nicht an, daß jemand seinen angeblichen Rechten durch Herausforderung zum Zweikampf Nachdruck geben könne. Er beantragte gegen Dr. Steinhoff zwei, gegen Sohlich eine Woche Festungshaft. Der Gerichtshof verurtheilte Dr. Steinhoff nach dem Antrage des Staatsanwalts, den Angeschuldigten Sohlich zu drei Tagen Festungshaft.

* **[Die Einführung der Kartenbriefe in Baiern]** wird nach der „Allg. Ztg." voraussichtlich nicht schon am 1. November, sondern erst am 15. November oder am 1. Dezember erfolgen. Die baierische Regierung hat Klage darüber geführt, nicht rechtzeitig von der beabsichtigten Einführung der Kartenbriefe in Kenntniß gesetzt worden zu sein, und wird daher mit der Vorbereitung dazu bis zum 1. November nicht fertig werden.

* **[Die Latifundien im Rheinland.]** In der rheinischen Landwirthschaft hat nach der Betriebszählung von 1895 der Kleinbetrieb ab-, der Latifundienbetrieb aber erschreckend zugenommen. In der Zeit von 1882 bis 1895 ist die Gesammtfläche um 2 Procent angewachsen. Der Kleinbetrieb hat sich von 52,2 Ar auf 47,5 Ar vermindert, die Latifundien haben sich um 34,6 Procent vermehrt.

* **[Aus den Verhandlungen der baierischen Abgeordnetenkammer]** tragen wir noch die Rede des **Abg. Frhrn. v. Stauffenberg**, eines der größten Grundbesitzer in Baiern und Württemberg nach. Frhr. v. Stauffenberg sagte:

Er habe den Eindruck, daß die Landwirthschaft einen Ast nach dem anderen, auf dem sie sitzt, absägt. Das Börsensteuergesetz hat nur zur Folge gehabt, daß die in den Hauptplätzen befindlichen großen Bankinstitute die kleinen Banken in der Provinz theils benachtheiligt, theils unmöglich gemacht haben. Das Erträgniß der großen Banken ist hinaufgegangen und das Börsengesetz hatte, wie jemand sagte, nur die Folge gehabt, die Tantièmen der Aufsichtsräthe der großen Banken hinaufzuschrauben. Das Verbot des Terminhandels in Getreide hat dazu geführt, daß Berlin nicht mehr die Centrale des europäischen Getreidehandels ist, sondern der Mittelpunkt des Getreidehandels nach England verlegt wurde. Die Antragsteller scheinen keinen rechten Begriff von der ungeheuren Tragweite ihrer Anträge zu haben. Unsere Industrie hat in den meisten überseeischen Staaten den Kampf mit den vorher herrschend gewesenen Engländern siegreich aufgenommen, und zwar aus eigener Kraft. Wenn Sie nun unsere Tarife so stellen, daß die Verhandlungen mit anderen Staaten über den Abschluß eines Handelsvertrages schwer möglich oder unmöglich werden, so hat kein Mensch einen Begriff, wie es dann möglich sein wird, die Exportindustrie aufrecht zu erhalten. Eine nicht blühende Industrie wird aber auch ein schlechter Käufer für die Landwirthschaft sein, und diese wird also von der Maßnahme, worin sie ihr Heil sucht, nur Schaden haben.

□ **Posen, 26. Okt.** Die heute Abend hier abgehaltene **volksparteilich freisinnige Wählerversammlung** war von etwa 500—600 Personen besucht. Rechtsanwalt Landsberger eröffnete die Versammlung, hob hervor, daß man in hiesigen freisinnigen Kreisen erst daran gedacht habe, Herrn Bürgermeister a. D. Herse als Candidaten für den Reichstagswahlkreis Posen aufzustellen. Wegen der andauernden Krankheit des Herrn Herse habe man davon abgesehen und präsentire Herrn Landtagsabgeordneten Jäckel. Herr Jäckel hielt darauf seine Candidatenrede. Ohne Widerspruch wurde dann seine Candidatur von der Versammlung angenommen. der Vorsitzende theilte zum Schlusse mit, daß die Freisinnigen diesmal nicht nur in der Stadt Posen, sondern auch in der ganzen Provinz mit eigenen Candidaturen energisch vorgehen würden.

Breslau, 26. Okt. Eine **socialistische Parteiversammlung** erklärte den Beschluß des Hamburger Parteitages, insoweit er bei den **Landtagswahlen** Bündnisse mit anderen Parteien unbedingt verbietet und eine Stimmabgabe für freisinnige Wahlmänner dort untersagt, wo die Socialisten nicht selbständig vorgehen können, für inconsequent und praktisch undurchführbar. Der Beschluß des Parteitages müsse geändert und durch etwas Vernünftiges ersetzt werden.

* **Hamburg, 26. Okt.** Das Organ des Fürsten Bismarck tritt in einem Leitartikel der in einer politischen Broschüre des Reichsgerichtsraths a. D. Mittelstaedt aufgestellten Behauptung von dem Niedergang der **Bismarck'schen Staatskunst** um die Zeit des Todes Kaiser Wilhelms I. entgegen. Der Artikel weist auf den Erfolg der Bismarck'schen Rede vom 6. Februar 1888 hin, welche alle Parteien einigte, sowie auf die Gewinnung Rußlands zur Fortsetzung des bis 1887 bestandenen Drei-Kaiser-Bündnisses in ein Zwei-Kaiser-Bündniß, da die Neigung Rußlands, es zu Dreien fortzusetzen, nicht mehr vorhanden war.

Von der Marine.

Berlin, 27. Okt. (Tel.) Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Das Kanonenboot **„Wolf"** wird, nach Verminderung seiner Ausrüstung um ungefähr 12 Tons von Wilhelmshaven aus die Reise nach Kamerun antreten. Wir brauchen für Kamerun ein derartiges Kriegsfahrzeug, weil größere, tiefer gehende Schiffe garnicht oder nur bei Springfluthen die innere Barre des dortigen Fahrwassers passiren können.

Das vor kurzem von Kamerun zurückgekehrte Kanonenboot „Hyäne", welches seit 1879 im ganzen gegen 16½ Jahre Dienste im Auslande in den Tropen geleistet hat, wird jetzt untersucht werden, ob seine Beschaffenheit eine spätere nochmalige Ausrüstung zuläßt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Darmstädter Affaire.

Berlin, 27. Okt. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Darmstadt will man dort von einer authentischen Aufklärung über die Ablehnung des Besuchs des Großherzogs von Baden zunächst absehen.

Nach einem Telegramm der „Volksztg." und des „Lokalanz." aus Karlsruhe steht von badischer Seite eine amtliche Veröffentlichung des Sachverhalts bevor. Der Depeschenwechsel wegen des Besuchs des Großherzogs soll nicht durch das hessische Oberhofmarschallamt, sondern direct zwischen dem Zaren und dem Großherzog von Baden erfolgt sein.

London, 27. Okt. Der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph" erfährt von hochgestellten Diplomaten Folgendes: Vor der Ablehnung des Besuches des Großherzogs von Baden habe der Zar dem Kaiser Wilhelm Aufklärung über die Angelegenheit gegeben. Der Zar nehme Partei für die Familie seiner Gemahlin bezüglich der seit geraumer Zeit sehr gespannten Beziehungen zwischen den Höfen von Karlsruhe und Darmstadt. Ueberdies sei der Zar darüber verstimmt, daß der Großherzog, seitdem das französisch-russische Bündniß eine unbezweifelte Thatsache geworden war, alle russischen Großfürsten, die Baden besucht haben, ignorirt hat.

Paris, 27. Okt. Wie zu erwarten war, beschäftigt sich auch die hiesige Presse viel mit der Ablehnung des Besuches der badischen Herrschaften. Die vorwiegende Meinung ist, daß der Zar aus Rücksicht auf Frankreich das Kaiser Wilhelm-Denkmal nicht in amtlicher förmlicher Weise besichtigen wollte.

Fürst Metscherski über die russisch-französische Allianz.

Berlin, 27. Okt. Der Herausgeber des „Grashdanin", Fürst Metscherski, welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält, hatte heute eine Unterredung mit einem Vertreter der „Post", worin er seinen Standpunkt, den er kürzlich in dem bekannten Gespräch mit dem Vertreter des Pariser „Radical" in Petersburg vertreten hatte, aufrecht erhielt. Er glaubt nicht an ein Vorhandensein des russisch-französischen Bündnisses, was natürlich das russisch-französische Freundschaftsverhältniß nicht ausschließe. Rußland und Frankreich im Verein mit Deutschland sei die einzig rationelle Politik der Zukunft. England sei der Feind von ganz Europa. Ein festes Zusammenstehen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands würde ein kräftiges Bollwerk gegen England für alle gleich gefährliche Umtriebe bedeuten. Sein Berliner Aufenthalt habe keinen politischen Zweck, er gehe in einigen Tagen nach Paris, wo er mit einer Reihe politischer Persönlichkeiten zu conferiren gedenke.

Berlin, 27. Okt. Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** ist heute hier eingetroffen.

— Abg. Hammacher hatte heute eine Conferenz mit dem Staatssecretär Grafen **Posadowsky**.

— Heute am 27. Gedenktage der Uebergabe von Metz findet im Kaiserhof ein **Festmahl** zum Andenken an den **Prinzen Friedrich Karl** statt. Der Kaiser und Prinz Friedrich Leopold werden demselben nicht beiwohnen. Den Vorsitz führt der commandirende General des 13. Armeecorps v. Alvensleben.

— Bezüglich der **Kanzlerfrage** schreibt die „Münch. Allgem. Ztg.", daß wiederum durchaus widersprechende Versionen in sonst gut unterrichteten Kreisen in Umlauf seien. Nach der einen soll die Stellung des Reichskanzlers als gesichert gelten, nach der anderen sei sein Rücktritt unmittelbar zu gewärtigen; zum Nachfolger sei Graf Waldersee ausersehen.

— Die ganz Deutschland umfassende **Vereinigung der Saatenhändler** hat hier eine eingehende Berathung über den Erlaß „allgemeiner Bedingungen für den Verkehr in Sämereien zwischen den Händlern im Inlande" gehabt. Ueber die großen principiellen Gesichtspunkte ist eine Verständigung erzielt worden. Die Bedingungen wollen vor allem jeder absichtlichen Täuschung entschieden entgegentreten und dem Käufer jede Garantie gewährleisten, die möglich ist, ohne den anständigen Handel zu unterbinden.

— Wie die „Volksztg." aus bester Quelle erfährt, wird seitens der Reichsregierung beabsichtigt, ein **Reichsamt für Productionsstatistik** zu schaffen. Es sollen alle Zweige der nationalen Production ständig untersucht und die Ergebnisse veröffentlicht werden. Augenscheinlich hängt dieses Informationsbedürfniß mit dem Wunsche zusammen, bei Ablauf der Handelsverträge besser, als es vordem vielfach geschehen ist, mit Material ausgerüstet zu sein.

— In Sachen der **Wiederherstellung der Productenbörse** und der Preisnotirungsfrage meldet der „Lok.-Anz.", ein hervorragendes Vorstandsmitglied des Vereins Berliner Getreidehändler habe heute eine Unterredung mit dem Minister Brefeld gehabt, welcher erklärte, in der zum 4. Nov. anberaumten Sitzung würden auch die Herren von der Gegenpartei vertreten sein. Die Herren von der Productenbörse möchten erscheinen und er erhoffe von den gemeinschaftlichen Verhandlungen ein Resultat.

— Die Stadtverordneten Ladwig und Genossen haben folgenden dringlichen Antrag eingebracht: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation über die Errichtung eines **Denkmals für die am 18. März Gefallenen** zu berathen.

— Die Aerztekammer der Provinz Pommern hat die Regierungsvorlage betreffend die **ärztlichen Ehrengerichte** einstimmig ohne Amendirung abgelehnt.

Berlin, 27. Okt. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 213 302.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 141 356 145 650 189 749.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8487 8574 26 940 39 551 40 940 70 722 80 569 83 219 103 019 105 493 116 323 118 329 127 210 136 004 141 151 156 880 159 541 159 549 161 617 169 742 173 707 189 178 194 370 194 854 207 295 210 522 210 223.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3298 9536 11 754 13 790 18 853 20 076 27 554 34 639 41 878 44 865 49 895 53 203 54 471 54 713 55 050 60 105 70 637 78 190 92 048 103 819 106 553 108 974 110 937 111 597 124 762 127 763 128 287 133 271 160 201 163 702 164 915 164 916 180 449 183 231 192 307 195 883 203 209 203 862 208 933 214 023 216 725 217 898.

Münster, 27. Okt. Heute Vormittag fand die feierliche **Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.** in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, der Spitzen der Behörden und Körperschaften, sowie einer zahllosen Menschenmenge statt. Oberpräsident Studt brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, dann folgte der Vorbeimarsch der Truppen und Militärvereine.

Paris, 27. Okt. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der den **Landwirthen** gestatten soll, ihre **Wirthschaftserzeugnisse** als Unterlage von **Bankvorschüssen** zu verpfänden, das Pfand aber bis zum Verkauf in eigener Verwahrung zu behalten.

Belgrad, 27. Okt. Gerüchtweise verlautet, daß durch eine octroyirte Verfassungsänderung **König Milan zum Mitregenten** eingesetzt werden soll.

Beleidigungsprozeß v. Mendel-Steinfels.

Halle, 27. Okt. In dem Beleidigungsprozeß des Landesökonomieraths v. Mendel-Steinfels gegen die Vorsitzenden der früheren Halle'schen Börsencommission wurden heute die Angeklagten **Liebau, Reinicke und Dr. Wermert freigesprochen**, die Widerklage Reinickes wurde abgewiesen und sämmtliche Kosten dem Privatkläger auferlegt.

Danzig, 28. Oktober.

* **[Panzerschiff „Baiern".]** Gleich der auf der Germaniawerft in Kiel umgebauten Panzercorvette „Baden" soll auch das von der hiesigen Schichau'schen Werft umgebaute Schwesterschiff „Baiern" im November oder Dezember in Dienst gestellt werden. Beide Panzerschiffe haben ein ganz anderes Aussehen erhalten. An die Stelle der früheren im Quadrat stehenden vier Schornsteine ist ein kurzer dicker Rauchfang getreten. Die Commandobrücke ist ganz nach vorn, hinter den vorderen Geschützthurm, verlegt, und die obere Plattform, worauf die 8,8 Centimeter-Schnellladekanonen stehen, ist ebenfalls dahin verlängert. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß diese Schiffe jetzt mit Dürr'schen Wasserrohrkesseln versehen sind, wodurch nicht nur an Gewicht 300 Tons gespart wird, sondern auch die Geschwindigkeit der Schiffe von 13½ Knoten auf 16 Knoten erhöht werden kann. Die Schiffe behalten ihre schwere Armirung von sechs 26 Centimeter-Ringkanonen, die Schnellladegeschütze werden vermehrt und 16 Revolverkanonen kommen dazu.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Gestern begannen die Wintersitzungen der anthropologischen Section der Naturforschenden Gesellschaft. Nach der Begrüßung der Versammlung durch Herrn Dr. Oehlschläger trug Herr Dr. Kumm über seine diesjährigen Ausgrabungen vorgeschichtlicher Gräber in Warmhof bei Mewe vor. Außerdem demonstrirte derselbe mehrere hübsche Gesichtsurnen, die in diesem Jahre der hiesigen Sammlung zugeführt worden sind.

* **[Liederabend von Jenny v. Weber.]** Nächsten Mittwoch kehrt bei uns als Concertgeberin im Apollosaale Fr. Jenny v. Weber ein, um mit Unterstützung unserer kunstsinnigen jungen Altistin Frl. Helene Suhr den Danziger Gangesfreunden, denen Fr. v. Weber so oft genußreiche Stunden bereitet hat, einen Liederabend darzubringen. Wer länger als ein Lustrum mit regem Interesse am öffentlichen Kunstleben in Danzig weilt, den brauchen wir nicht zu erinnern an die Bedeutung und die vielseitige Wirksamkeit, mit welcher die jetzt als Gast zu uns kommende Sängerin hier sieben Jahre lang an diesem Kunstleben Theil nahm. Selten hat ein Mitglied des Opern- und Operetten-Ensembles die Sympathien des hiesigen Publikums so ungetheilt und unveränderlich besessen, als Fr. v. Weber, zu deren Benefizabenden das Stadttheater gewöhnlich schon 1—2 Tage vorher „ausverkauft" war. Die Künstlerin hat nach dem Fortgange von Danzig noch drei Jahre dem Stadttheater in Bremen angehört und dann der Bühne vorläufig entsagt und sich als Gesanglehrerin und Concertsängerin in Dresden niedergelassen. Das Programm des bevorstehenden Danziger Concerts, das demnächst im Annoncentheile erscheinen soll, wird neben einer Reihe von Liedervorträgen verschiedenen Genres auch einige Paradestückchen für Coloratursängerinnen, darunter die Nachtigallen-Arie von Maßé, „Jung Röslein" von Maurice etc., sowie einige Duette für Sopran und Alt enthalten. Die pianistische Mitwirkung hat Herr Helbing übernommen. Eine rege Betheiligung von Zuhörern steht diesem Concert wohl sicher in Aussicht.

* **[Betriebspläne für Nebenbahnen.]** In Ausführung eines Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 1. August d. J. sind für die Nebenbahnen des Directionsbezirkes Betriebspläne zur Regelung aller Dienstzweige auf denselben aufgestellt worden. Diese Betriebspläne setzen sich zusammen aus einem allgemeinen Theile, der gemeinsam für alle Nebenbahnen des Directionsbezirks allgemeine Grundsätze für die Verwaltung derselben, für den Bahnbewachungs- und Bahnunterhaltungs-, den Betriebs- und Verkehrsdienst enthält, und einem besonderen Theile, der unter Berücksichtigung und nach Maßgabe der eigenartigen Verhältnisse der Nebenbahn den Einzeldienst bei den Zügen, auf der Strecke und bei den einzelnen Stationen ordnet. Ueber die in neuester Zeit in Folge des Prozesses Grütter vielbesprochene Frage des Zugbegleitungsdienstes wird bestimmt, daß die Züge der Nebenbahnen in der Regel von einem Zugführer begleitet werden. Von der Begleitung durch Zugführer kann bei solchen Zügen mit schwachem Verkehr abgesehen werden, welche höchstens 20 Achsen stark und mit durchgehender Bremse ausgerüstet sind. Bei diesen Zügen (Omnibuszügen) wird der Dienst des Zugführers durch den Locomotivführer wahrgenommen, welcher dann als Bahnpolizeibeamter zu bestellen ist. Jedoch ist diesen Zügen **stets ein Hilfsbremser mitzugeben**, welcher den Packmeister- und Schaffnerdienst wahrzunehmen, auf den Haltepunkten, auf welchen Fahrkartenverkauf durch besondere Bedienstete nicht stattfindet, diesen zu besorgen und bei Zügen ohne durchgehende Bremse die Hand- und Gruppenbremse zu bedienen hat. Gegen diese letztere Bestimmung war bekanntlich bei der Abfertigung des Zuges, in welchem der Lehrer Grütter um's Leben kam, verstoßen worden.

* **[Fischerei in der Danziger Bucht.]** Ueber die Frühjahrsfischerei in der hiesigen Meeresbucht berichtet Herr Corvetten-Capitän Darmer in dem soeben erschienenen Oktober-Heft des „Westpreuß. Fischerei-Vereins" Folgendes:

Die Hochseefischerei in der Danziger Bucht und angrenzenden Gebieten ist seit der Einführung seetüchtiger schwedischer Boote in erfreulichem Aufschwunge begriffen. Nach den Mittheilungen der Section für Küsten- und Hochseefischerei fischten im Jahre 1890 daselbst 8 preußische und 5 bis 8 ausländische Boote mit Treibnetzen auf Lachs. Im Jahre 1891 waren 24 preußische und pommersche Boote und 12 dänische und schwedische, 1892 außer den fremden bereits 51 Kutter aus Westpreußen und 1893 sogar 196 Fahrzeuge am Lachsfange betheiligt. Diese Zahl ist in den letzten Jahren noch weiter gestiegen. Im Jahre 1896

waren bis zu Pfingsten noch 200 Fahrzeuge beim Fange beschäftigt, und im April dieses Jahres habe ich 223 Hochseeboote im Helaer Hafen gezählt, unter welchen sich nur 4 fremdländische Fahrzeuge befanden. Der Gesammtertrag der Frühjahrslachsfischerei des Jahres 1893 ist auf 300 000 Mk. ermittelt und sind an einem einzigen Tage, den 6. April, von den 110 im Hafen von Hela liegenden Fahrzeugen 750 Centner Lachs für 30 000 Mk. verkauft worden. Dagegen war der Ertrag der Lachsfischerei des Frühjahres 1894 ein viel geringerer, er betrug nur etwa 85 000 Mk. An dem Fange waren etwa 200 Hochseeboote betheiligt, so daß auf jedes Boot nur ein Verdienst von 425 Mk. fällt. Das Jahr 1895 weist einen etwas besseren Ertrag auf; er ist auf 120 000 Mk. geschätzt worden. Da etwa 240 Boote an dem Fange betheiligt waren, so ist der durchschnittliche Erlös für jedes Boot ca. 500 Mk. Das Ergebniß der Treibnetzfischerei während der Fangperiode vom März bis Mai 1896 ist nur annähernd ermittelt.

Um Hela herum sind gefangen und im Hafen von Hela gelandet 1630 Centner Lachs im Werthe von 120 000 Mk. und 19 Stück Stör im Werthe von 760 Mk. Der Störfang in der Danziger Bucht bei Neufähr ist bedeutender. In Neufähr wurden 40 Störe im Werthe von 2200 Mk. und 110 Centner Lachs gefangen und letztere für 9000 Mk. verkauft. Im April fischten etwa 100 Kutter längere Zeit in der Danziger Bucht bei Pillau, wo einzelne recht gute Fänge gemacht haben. Nach den Zufuhren, die von Dampfern aus Pillau abgeholt und nach Danzig gebracht sind, ist dieser Fang auf 400 Centner Lachs im Werthe von 26 000 Mk. zu schätzen. Das Gesammtergebniß des Frühjahrsfanges beträgt demnach 2140 Centner Lachs im Werthe von 155 000 Mk. und 59 Stück Störe im Werthe von 2960 Mk. Hierbei sind die oft nicht unbedeutenden Fänge, welche in Großendorf, Putzig und Zoppot an Land gebracht sind, nicht eingerechnet.

Die Fangresultate des Frühjahrs 1897 sind noch nicht bekannt geworden; sie werden aber denen des Vorjahres nicht nachstehen.

* **[Görlitzer Lotterie.]** Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, hat der Minister des Innern die Görlitzer Lotterieziehung für ungiltig erklärt und die neue Ziehung auf den 29. und 30. Oktober anberaumt.

* **[Uebergabe.]** Am gestrigen Tage wurde das Haus Langenmarkt Nr. 43, in welchem nach altem Abkommen früher das Commerz- und Admiralitätsgericht und seit 1879 die Kammer und das Amtsgericht für Handelssachen untergebracht waren, obwohl das Gebäude der Stadt gehört, an den Magistrat übergeben, nachdem das Handelsgericht schon vor Wochen nach Pfefferstadt verlegt worden ist.

⊙ **[Kriegerverein „Borussia“.]** In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung ist beschlossen worden, im Anschluß an die am Dienstag, 2. Novbr., stattfindende Generalversammlung des Vereins im Restaurant Franke einen humoristischen Herren-Abend mit Wurst-Picknick etc. zu veranstalten.

* **[Ausstellung.]** In dem Schaufenster der Barth'schen Buchhandlung in der Jopengasse erweckt momentan ein Bild das Interesse der Beschauer, das von einer 16jährigen jungen Dame, Frl. Gertrud Bardlewski, gemalt worden ist. Es ist eine in Aquarell recht gelungen ausgeführte Copie des bekannten reizenden Genrebildchens „Ein Geheimniß“.

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Tischlergasse Nr. 43 gerufen. Da es sich um einen unbedeutenden Schornsteinbrand handelte, entsandte die Wehr nur eine Gasspritze, welche das Feuer sehr bald beseitigte.

* **[Velodrom.]** Die neue Rennbahn für Radfahrer des Herrn Kling wird den zahlreichen Verehrern des Radsportes gewiß sehr gelegen kommen, und wir zweifeln nicht daran, daß das schmucke Institut recht bald stark in Anspruch genommen werden wird. Der geräumige Tattersall in der Straußgasse, welcher früher nicht nur Raum für zwei große Manegen, sondern auch für eine ziemlich umfangreiche Zuschauertribüne besaß, ist in eine einzige Radfahrerbahn verwandelt worden. Der Boden der Halle ist befestigt worden und hat eine glatte Cementfläche erhalten, die an den Ecken und an der Schmalseite des ein Viereck bildenden Saales erhöht worden ist, um ein Auflaufen der Räder zu verhüten. Die Restaurations-Räumlichkeiten im Parterre, sowie die Tribüne für die Musik und das Ankleidezimmer für Damen im ersten Stock sind zwar unverändert geblieben, haben jedoch eine gründliche Renovation durchgemacht. Die geräumigen Lokalitäten, in welchen rechts vom Eingange sich früher die Boxe für die Pferde befanden, haben ebenfalls einen festen Fußboden aus Cement und Steinen erhalten. Hier sollen künftighin die Räder der Abonnenten aufbewahrt werden und zwar ist die Einrichtung getroffen, daß jeder Fahrer sein Rad unter einem Verschluß halten kann, der nur ihm selbst zugänglich ist.

[Polizeibericht für den 27. Oktober.] Verhaftet: 20 Personen, darunter 1 Person wegen Hehlerei, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen thätlichen Angriffs, 1 Person wegen Messerstecherei, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldene Damen-Uhr mit Kette, am 9. Oktober cr. 1 Trauring ohne Zeichen, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, am 1. Oktober cr. 1 Herren-Cylinderuhr mit Kette, Münzen und Schlüssel, abzuholen von Herrn Gustav Rüdiger, Adebargasse 6, 2 Tr. — Verloren: Fahrradnummer 1587, 9 Schlüssel am Ringe, 1 Korallenhalskette, 1 Papierrolle, enthaltend eine Zeichnung und einen Arbeitsvertrag, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Königsberg, 26. Okt. Am 21. März d. J. befand sich der mit 12 000 Ctr. Weizen beladene Dampfer „Planet“ auf der Fahrt von Königsberg nach Pillau. Bei Tonne 6 im Haff gerieth der Dampfer in Eisschiebungen und wurde von dem Eise in Untiefen hineingetrieben, so daß er schließlich festkam. Nachdem er von seiner Ladung 4000 Ctr. auf Leichterfahrzeuge übergeladen hatte, gelang es das Schiff abzuschlagen und nach Pillau zu bringen. Der „Planet“, welcher dortselbst den gesammten Rest seiner Ladung löschte und dann in das Trockendock gebracht wurde, hatte, wie sich bei der Untersuchung herausstellte, eine ziemlich erhebliche Beschädigung seines Steuers erlitten und in Folge dessen zum großen Theile seine Manövrirfähigkeit eingebüßt. Ueber diese Strandung wurde in der gestrigen Sitzung des Seeamts verhandelt. Der Reichscommissar, Herr Capitän z. S. a. D. Rodenacher aus Danzig, konnte auf Grund der Feststellungen der Beweisaufnahme weder dem Führer des „Planet“, noch einem anderen von der Besatzung irgend eine Schuld an dem dem Dampfer zugestoßenen Unfalle beimessen. Der Gerichtshof schloß sich der Meinung des Reichscommissars in allen Punkten an, indem auch er den Seeunfall als eine Folge der starken Eisschiebungen betrachtete, denen die Kraft der Maschine nicht gewachsen war.

Der **Luxuspferdemarkt** wurde heute früh auf dem Pferdeausstellungsplatze vor dem Steindammer Thor mit 154 in den Stallungen des Platzes untergebrachten edlen ostpreußischen Pferden eröffnet. Es wurden heute insgesammt etwa 30 Pferde verkauft. Außerdem waren aber auf dem nördlichen Theile des Marktes etwa 120 Pferde von kleinen Besitzern etc. ausgestellt worden, und hier entwickelte sich ein sehr reger Handel.

Königsberg, 27. Okt. Endlich ist es gestern Abend zu der großen Redeschlacht gekommen, durch welche die seit Monaten fast übermäßig viel besprochene Regulirung der Lehrergehälter bewirkt werden sollte und auch definitiv bewirkt worden ist. Daß es sich um etwas Außerordentliches handelte, sah man schon der äußeren Physiognomie des Junkerhofes an, in dessen Foyers sich eine ganze Anzahl von Gästen, die wohl ausnahmslos Lehrer waren, eingefunden hatte. Die Debatte dauerte ca. 2½ Stunden. Eine Streitfrage war lediglich die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen in den Volks- und Bürgerschulen. Hier standen sich schließlich drei Anträge gegenüber. Erstens die bekannte Vorlage des Magistrats, zweitens die schon mitgetheilte Commissionsvorlage und endlich ein Antrag des Stadtverordneten Haase, der über die letztere zu Gunsten der Lehrer noch in drei Punkten hinausging. Hr. Haase verlangte nämlich an Grundgehalt für die Lehrer 1200 Mk. (Magistrat und Commission nur 1100 Mk.), für die wissenschaftlichen Lehrerinnen dieselbe Summe (Magistrat 900 Mk., Commission 950 Mk.), für die technischen Lehrerinnen 900 Mk. (Magistrat 700 Mk., Commission 750 Mk.). Das Resultat war in allen Punkten eine ausschließliche Bestätigung und Annahme der Commissionsbeschlüsse. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Erzherzog Behrendt vertheidigt sich.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Essen, 24. Oktober, geschrieben: Der „falsche Erzherzog“ Emil Behrendt sitzt noch immer im hiesigen Gefängniß in Untersuchungshaft. Den übereifrigen Bemühungen der Gebrüder Husmann, ihre Schwester Marie auf Kosten Behrendts zu entlasten, ist es zu verdanken, daß das Anklagematerial gegen diesen sich gehäuft hat. Behrendt sowohl als auch seine Angehörigen behaupten gegenüber der gegenseitigen Erklärung der Marie Husmann, daß diese seit dem ersten Tage der Bekanntschaft mit Behrendt ganz genau gewußt habe, daß sie es mit dem Commis Emil Behrendt und nicht mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich zu thun gehabt habe. Die ganze Erzherzogsgeschichte sei nur ein „muthwilliger Scherz“ gewesen, an dem Marie Husmann selbst Gefallen gefunden habe, so daß Behrendt diesen auch auf den Briefwechsel mit seiner Braut ausgedehnt habe. Behrendt habe sich weder den Geschwistern des Fräulein Husmann noch jemandem gegenüber für einen Erzherzog ausgegeben; wenn Marie Husmann dies gethan habe, so sei dies nicht auf seine Veranlassung geschehen. Fräulein Husmann habe sich auch auf seinen Wunsch freiwillig mit ihm in's Ausland begeben; er habe ihr keine falschen Thatsachen vorgespiegelt, sonst hätte sie ihn ja sofort wieder verlassen können, wozu sie sich aber selbst dann noch nicht habe entschließen wollen, als sie in Lüttich gewaltsam getrennt worden wären. Inwieweit diese Darstellung richtig ist, wird die demnächst stattfindende öffentliche Verhandlung vor der Essener Strafkammer ergeben.

Kleine Mittheilungen.

* **[Kaiserliche Jagdresultate.]** Von den Pürschjagden, welche Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in Bellye ausübten, liegen jetzt die Gesammtresultate vor. Auf der Strecke des deutschen Kaisers befanden sich ein Zweiundzwanzig-, ein Zwanzig-, zwei Achtzehn-, ein Sechszehn-, zwei Vierzehn-, zwei Zwölf- und ein Zehnender. Das stärkste Geweih hatte der Zweiundzwanzigender, denn dasselbe wog über 8 Kilogr. Der schwerste Hirsch dagegen war ein Vierzehnender, dessen Gewicht 268 Kilogr. betrug. Kaiser Franz Josef erlegte einen Sechszehn-, drei Vierzehn-, einen Zwölf-, einen Zehnender.

* **[Zahnarzt für Hunde.]** Auf der Hunde-Ausstellung im Krystallpalast zu London wird ein alter Spitz gezeigt, der mit einem regelrechten falschen Gebiß seine Nahrung kaut. Sein Besitzer ist ein Zahnarzt.

* **[Das Modell der Münze.]** Man schreibt aus Bern: An den neuen goldenen 20 Francsstücken wird noch immer Kritik geübt, und doch wird man sich an das neue Münzbild gewöhnen wie an jedes frühere. Zu dem Münzbild hat ein Berner Oberländer Mädchen, Anneli Stalder in Brienz, Modell gestanden. Nun schreibt die Schweizer numismatische Zeitschrift in einer neuerlichen Kritik: Zu loben sei höchstens die Wahl eines nationalen Modells für den weiblichen Kopf. Dagegen sei es total verfehlt, ein junges Mädchen zur Helvetia zu wählen. Viel besser als ein so unerfahrenes Ding hätte eine wackere Frau und Mutter auf die Münze gepaßt: an stattlichen, ja schönen Gestalten in der Vollkraft des reiferen Alters fehle es ja in der Schweiz nicht. Noch verkehrter sei der Ausdruck im Gesicht; es sei, als ob das Schweizer Mädchen voll Sehnsucht nach dem Schatz ausblicke. Solche Schwärmereien gehören nicht auf die Münze!

Kunst und Wissenschaft.

*** **Berlin**, 27. Okt. Der Privatdocent **Dr. Greeff**, der in der letzten Zeit in Westpreußen bei den Granuloseforschungen thätig war, ist zum Director der Königl. Augenklinik in der Charité in Berlin ernannt worden.

Odessa, 26. Okt. Die von der kaiserlich-russischen geographischen Gesellschaft ausgerüstete wissenschaftliche Expedition unter Leitung Dimitriews ist gestern nach Abessynien aufgebrochen.

Standesamt vom 27. Oktober.

Heirathen: Kaufmann Arthur John zu Klodnitz und Hedwig Mathilde Margarethe Höllger hier. — Postassistent Johann Wippich zu Rixdorf und Franziska Maria Teschner hier. — Königl. Bataillons-Büchsenmacher im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Adolf Albert Wischniewski zu Spandau und Margarethe Anna Helene Reschke hier. — Betriebsschreiber Friedrich Max Penner und Martha Hulda Schmidt. — Malergehilfe August Ernst Nagurski und Albertine Josefine Louise Keßler. — Tischlergeselle Paul Heinrich Voß und Auguste Julianne Gathmann. — Schmiedegeselle Joseph Anton Szlagowski und Emilie Formela, sämmtl. hier.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 27. Okt. (Tel.) Der Dampfer „Caspar“ ist bei Punta Arenas in Süd-Californien auf einen Felsen gestoßen und **gesunken**. Von der Besatzung sind **13 Personen ertrunken**, nur zwei sind gerettet.

Helsingör, 24. Okt. Der englische Dampfer „Garnet“ mit Kohlen nach Stettin, ist bei Nakkehead gestrandet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. Oktober.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Spiritusloco	39,30	40,30	1880 Russen	102,70	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,30	66,30
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,00	95,00
4% Reichs-A.	102,70	102,75	5% Mexikan.	89,90	89,60
3½% do.	102,80	102,80	6% do.	95,30	95,25
3% do.	97,10	97,00	5% Anat. Pr.	92,80	92,90
4% Consols	102,75	102,80	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,80	102,80	Actien . . .	98,25	97,90
3% do.	97,50	97,50	Franzos. ult.	142,40	142,50
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,00	99,80	Gronau-Act.	186,60	186,00
do. neue .	100,00	99,80	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	80,60	80,90
Pfandbr. .	91,70	91,90	do. S.-P.	120,25	120,25
3½%pm.Pfd.	100,00	99,90	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	166,80	166,25	St.-Act. . .	106,75	106,75
Darmst. Bk.	154,80	155,00	do. St.-Pr.	107,25	107,00
Danz. Priv.-			Harpener	185,25	184,40
Bank . . .	—	—	Laurahütte	169,00	167,90
Deutsche Bk.	202,30	202,25	Allg.Elekt.G.	262,25	264,00
Disc.-Com.	197,90	197,50	Bar.Pap.-F.	192,50	192,00
Dresd. Bank	155,70	155,25	Gr.B.Pferdb.	434,75	435,50
Oest. Cro.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,05
ultimo . .	220,90	221,00	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	92,50	92,50	Cassa . . .	216,60	216,60
3% ital. gar.			London kurz	—	20,345
Eisenb.-Ob.	57,40	57,40	London lang	—	20,205
4% öst. Gldr.	104,40	104,30	Warschau . .	216,15	216,15
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,15	216,10
4 Rente 1894	92,00	92,10	Petersb.lang	213,45	—
4% ung.Gdr.	103,40	103,30			

Privatdiscont 4. Tendenz: fest.

Berlin, 27. Okt. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf signalisirte günstige Tendenz an den Westbörsen und höheres Wien war die Börse bei Eröffnung fest veranlagt. In Laurahütte sank die Steigerung um 2 Proc. im Zusammenhang mit dem günstigen Bericht der heutigen Generalversammlung, in welcher constatirt wurde, daß gegen das erste Quartal 300 000 M mehr vereinnahmt wurden als im Vorjahre und daß die Beschäftigung für das Betriebsjahr sich günstig gestalte. Im ganzen war jedoch im allgemeinen das Geschäft in engen Grenzen. Schweizerbahnen schwach. Oesterreichische fest. Canada erholt. Amerikaner besser. Ultimogeld 4¾. Schluß fest.

Frankfurt, 27. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 298⅛, Franzosen 283¼, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,10. — Tendenz: still.

Paris, 27. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,12, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 723, Türken 22,00. Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 26¼, weißer Zucker per Oktbr. 27½, per November 27⅝, per Oktober-Januar 27¾, per Jan.-April 28½. — Tendenz: ruhig.

London, 27. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111½, 3½ preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken 21⅞, 4% ungar. Goldrente 102½, Aegypter 108¾, Platz-Discont 3, Silber 27¼. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10¾, Rübenrohzucker 8⅜. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 26. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete schwach, schwächte sich darauf noch weiter ab auf günstiges Wetter und auf matte Kabelmeldungen; später erholten sich die Preise auf bedeutende Entnahmen, sowie auf erwartete Abnahme der Ankünfte und auf eingegangene Berichte über ungünstiges Wetter. Der Schluß war fest. **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung entsprechend der Mattigkeit des Weizens etwas ab, erholte sich jedoch später auf Abnahme der Eingänge und auf Berichte von einer Kälteströmung. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 26. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82²/₄, Cable Transfers 4,86⅛, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) 94¹¹/₁₆, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13⅜, Canadian Pacif.-Act. 79¾, Centr.-Pacific-Actien 16½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 93¼, Denver und Rio Grande Preferred 44⅝, Illinois-Central-Act. 101¾, Lake Shore Shares 170, Louisville- und Nashville-Actien 55⅞, Newyork Lake Erie Shares 15⅛, Newyork Centralbahn 107⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 51⅞, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42¼, Philadelphia and Reading First Preferred 49⅞, Union Pacific Actien 24⅛, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128, Silber-Commerc. Bars 58. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6¹/₁₆, do. für Lieferung per Januar 5,94, do. für Lieferung per Februar 5,98, Baumwolle in New-Orleans 5⅝, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certificat. per Nov. 65. — Schmalz Western steam 4,85, do. Rohe und Brothers 4,95. — Mais. Tendenz: behpt., per Dezember 30⅝, per Mai 34⅝. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 101⅜, Weizen per Oktbr. 97½, per Novbr. 97⅜, per Dezbr. 97⅛, per Mai 93½. Getreidefracht nach Liverpool 4½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6¾, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5,40, do. do. per Jan. 6,15. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker 3⁵/₁₆. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,10.

Chicago, 26. Okt. Weizen. Tendenz: fest, per Oktbr. 93½, per Dezbr. 94⅜. — Mais, Tendenz: behpt., per Okt. 24⅝. — Schmalz per Oktbr. 4,20, per Dezbr. 4,22½. — Speck short clear 4,87½. Pork per Oktbr. 7,70.

Danziger Mehlnotirungen vom 27. Oktbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 11,70 M. — Fine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,50 M. — Superfine Nr. 0 11,50 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,30 M. — Fine Nr. 2 8,20 M. — Schrotmehl 8,20 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 14,50 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 27. Okt. Tendenz: ruhig. 8,10 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 27. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Oktbr. 8,37½ M, Novbr. 8,40 M, Dezbr. 8,52½ M, Januar-März 8,75 M, April-Mai 8,92½ M, Mai 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Okt. 8,40 M, Novbr. 8,40 M, Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,72½ M, April-Mai 8,90 M, Mai 8,95 M.

Weizenstatistik.

	Woche endend 23. Okt. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände . .	680000	+25700	1562000	1468000
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	150 000	+24 000	85 000	—
von russischen Häfen	83 000	—5 000	85 400	—
von Donauhäfen	12 000	+6 700	61 000	—
von Indien . .	—	—1 300	1 000	—
von Argentinien	—	—	2 600	—
v. verschiedenen Ländern	7 000	+2 600	22 000	—
zusammen	252000	+27000	257000	234000
seit 1. August cr.	2 686 000	+252 000	2 637 000	2 191 000
schwimmendes Quantum nach England	460 000	+31 000	529 000	451 000
dem Continent	270 000	—9 000	323 000	228 000
zusammen	730000	+22000	852000	679000
Bestände in Häfen Englands	218 000	—6 000	384 000	780 000

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 26. Okt. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 33 Pf.

Liverpool, 26. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Oktbr.-Novbr. 3¹⁸/₆₄—3¹⁹/₆₄ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3¹⁶/₆₄—3¹⁷/₆₄ do., Dezbr.-Januar 3¹⁶/₆₄—3¹⁷/₆₄ do., Jan.-Febr. 3¹⁶/₆₄—3¹⁷/₆₄ do., Febr.-März 3¹⁷/₆₄ do., März-April 3¹⁷/₆₄—3¹⁸/₆₄ do., April-Mai 3¹⁸/₆₄—3¹⁹/₆₄ do., Mai-Juni 3¹⁹/₆₄—3²⁰/₆₄ do., Juni-Juli 3²⁰/₆₄—3²¹/₆₄ do., Juli-August 3²¹/₆₄—3²²/₆₄ d. do.

Aus der Geschäftswelt.

Auf der sächsisch-thüringischen Ausstellung in Leipzig hat das berühmte Nürnberger Bier der G. N. Kurz'schen Brauerei von J. G. Reif in Nürnberg, deren langjähriger Vertreter in Danzig Herr C. H. Kiesau ist, die goldene Medaille erhalten. Auch bei der Bierausstellung in Danzig im Jahre 1883 erhielt dieses Bier die silberne Medaille.

Von all den Gaben, die der Herbst uns beschert, wird keine mit größerem Jubel empfangen, als der Wein. Dem fröhlichen Feste der Weinlese folgt bald der Genuß des neuen frischen Traubensaftes, des Mostes, der nicht nur wegen seines angenehmen und lieblichen Geschmacks, sondern auch weil er auf das körperliche Wohlbefinden einen äußerst wohlthätigen Einfluß ausübt, in allen Weingegenden ein allgemein geschätzter und beliebter Trank ist. Denen, die zum „Ungegypsten“ schwören, die also einem reinen Naturwein den Vorzug geben, bietet Herr Oswald Nier seit einer Reihe von Jahren einen aus den edelsten Trauben gewonnenen Most, der auch in der hiesigen Nier'schen Filiale, Brodbänkengasse 10, zahlreiche Freunde und Abnehmer findet. Der vor kurzem hier eingetroffenen Sendung rothen und weißen Mostes mußte bald eine zweite von ebenso guter Qualität folgen, die nun zum Ausschank gelangt.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. Lindig, v. Günther a. Berlin, Geh. Reg.-Räthe. Genden a. Köln, Rosengrust a. Abo, Directoren. Jacobskötter a. Erfurt, Schneidermeister. Dr. Glasser a. Marienwerder, Regierungsassessor. Biedermann a. Marienwerder, Reg.-Baurath. Dr. v. Voß a. Marienwerder, Ober-Regierungsrath. Förster nebst Sohn a. Kiel, Baumeister. Excellenz v. Hammerstein a. Berlin, Generallieutenant. Haak a. Berlin, Oberstlieutenant. Corthell, Cluffin a. Newyork, Ingenieure. Schumann a. Bremen, Director. Heizmann a. Charlottenburg, Ingenieur. Kroll nebst Gemahlin a. Memel, Fabrikbesitzer. Geyer a. Dessau, Stamer a. Lübeck, Bollmann a. Bromberg, Urbach a. Berlin, Simon aus Magdeburg, Jacobssen a. Köln, Krause a. Berlin, Peiseler a. Remscheid, Stiel, Reinert a. Berlin, Taure a. Bordeaux, Jahn a. Stettin, Friedländer a. Berlin, Leisel a. Elberfeld, Muller a. Geldehaus, Ritter aus Chemnitz, Gührauer a. Berlin, Schlipphak a. Tieschenreuth, Wolffsohn, Alexander a. Berlin, Müller aus Schwenningen, Wohl a. Berlin, Bomke a. Königsberg, Botticher, Riedel a. Berlin, Danziger a. Posen. Hülter a. Iserlohn, Rosenthal, Liebmann, Hartmann a. Berlin, Goldstein a. Breslau, Kaufleute. Frau Sternberg nebst Frl. Tochter a. Elbing.

Hotel Rohde. Krüger a. Elbing, Lierau a. Dirschau, Bauinspectoren. Hennig a. Greifswald, cand. med. Wegner a. Berlin, Fabrikant. Böhnchendorf a. Klein-Lesewitz, Deichhauptmann. Limartz a. Bromberg, General-Agent. Diebel a. Crefeld, Gasiorowski a. Goldenstein, Ehrlich a. Stettin, Pückler a. Altona, Kilian, Kutter, Götting, Glockner a. Berlin, Riemer a. Dresden, Hopfmann a. Nürnberg, Funk a. Schönbaum, Jäger a. Mewe, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Venator a. Breslau, Sachers aus Berlin, Ingenieure. Königsberg a. Elbing, Techniker. Bechert a. Bromberg, königl. Eisenbahn-Betriebs-Controleur. Meckelburg a. Rendsburg, Premierlieutenant. Hauptmann a. D. Ortel a. Cosel, Postdirector. Zensing a. Warwenden, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Weißermel und Tochter a. Graeben b. Kraplau. Berlich a. Mainz, Teuschke a. Charlottenburg, Westphal, Hemke a. Berlin, Huesher a. Bremen, Ruwe a. Bramsche, Canitz a. Königsberg, Schneider a. Plauen, Frühling, Kaltenbrunn a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Nern a. Karetten, Gutsbesitzer. Stube a. Berlin, Rentier. Du-Bois a. Frankfurt a. M., Buxbaum a. Berlin, Goldschmidt a. Petersburg, Bornholz, v. Rößler a. Langenfeld, Gander a. Berlin, Löwensohn a. Berlin, Goldstrom a. Chemnitz, Lindenberg a. Berlin, Rosendahl a. Dresden, Kaufleute.

Walter's Hotel. v. Rümker a. Kokoschken, Landschaftsrath und Hauptmann a. D. Schirmacher a. Breslau, Oberförster. Geibel a. Köslin, Hauptmann a. D. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. v. Kries und Frl. Tochter a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. v. Wedel aus Lübchow, Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve. Arnold a. Reitz, Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve. Dr. Vibraus a. Stettin. Notholt a. Bremen, Versicherungs-Inspector. Albrecht a. Hamburg, Ingenieur. Fr. Rittergutsbesitzer Boelcke und Frl. Tochter a. Barnewitz. Landshut a. Neumark, Lustig a. Berlin, Wolffsohn a. Berlin, Herz a. Bingen a. Rh., de Clereg a. Bremen, Krahn a. Köln, Stark a. Düsseldorf, Grellert a. Düsseldorf, Boyen a. Charlottenburg, Spreng a. Aachen, Kronacher a. Bamberg, Ruppel a. Königsberg, Hölzer a. Königsberg, Heinemann a. Breslau, Gabriel a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Kaufmann

Max Dyck

im Alter von 43 Jahren, betrauert von **den Hinterbliebenen.**

Pr. Stargard, den 26. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 30. d. Mts., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Bahnhofe Pr. Stargard aus statt. (1166

Gestern, Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr, starb unser Sohn

Albert,

3 Jahre 6 Monate alt.

Langfuhr, 27. Oktbr. 1897.

1150) **Heinrich Schauroth** und Frau.

Unterricht.

Stellung und Existenz. Brieflicher prämiirter Unterricht

Prospect gratis

Stenographie.

BUCHFÜHRUNG

Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.

Schön-Schrift

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede-Elbing.

Obersecundaner w. Nachhilfestund. in Langfuhr zu ertheilen. Adr. unt. **K. 418** a. d. Exped. d. Ztg.

△ **J. O. O. F.** △

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub **N. 9019** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** einzusenden.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Blumenthal,** Inhaber des „Magazin zum Pfau", II. Damm Nr. 8, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. November 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt. (22078

Danzig, den 25. Oktober 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Artisten **Julius Strauß** unter dem 9. Juni 1897 erlassene, in Nr. 22614 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen VI. J. 406/97.

Danzig, den 22. Oktober 1897. (22001

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In der **Jacob Moses**'schen Concurssache ist der Kaufmann und Stadtrath **Karl Schleiff** hierselbst zum Concursverwalter bestellt. (22054

Graudenz, den 22. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines dritten Maschinisten zur Führung und Bedienung der Dampffeuerspritzen bei der hiesigen Feuerwehr soll besetzt werden.

Bewerber, welche das Schlosserhandwerk erlernt, die Maschinistenprüfung II. Klasse abgelegt haben und im Stande sind kleinere Reparaturen an den Dampfspritzen selbst auszuführen, wollen sich im Feuerwehr-Bureau auf dem Stadthofe dem Herrn Branddirector Bade vorstellen und ihre bezüglichen Atteste vorlegen.

Das Anfangsgehalt für die Stelle beträgt 1200 ℳ jährlich.

Danzig, den 26. Oktober 1897. (22033

Der Magistrat.

Auctionen.

Auction zu Osterwickerbruch.

Mittwoch, den 3. November 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **Jul. Strunk** wegen Aufgabe der Pachtung und Abzugs an den Meistbietenden verkaufen:

8 gute junge Pferde, darunter 2 trgd. Stuten und 2 Jährlinge, 30 Stück Rindvieh, darunter 17 trgd. Kühe und Stärken, 1 gr. Bulle, 5 fette Stiere, 7 Hochlinge, 21 Schweine, div. Arbeitswagen u. -Schlitten, Pferdegeschirre, 1 Dreschmaschine mit Strohschüttler und Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Drillmaschine, 1 Ringelwalze, 1 Pferderechen, 1 Getreidereinigungsmaschine, Pflüge, Eggen und sämmtliche Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe etc., ferner ca. 1500 Ctr. gutes Kuhheu, 19 Schock Hafer- und Roggenstroh, 4 gr. Haufen Weizen- und Gerstenstroh, 1 Quantum Spreu, ca. 1000 Ctr. Futterrüben, 60 Ctr. Wrucken, 40 Ctr. Kartoffeln etc.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (21949

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Vermischtes.

1898.

Neues Adreßbuch für Danzig u. seine Vororte

Verlag von **A. W. Kafemann.**

Vorausbesteller erhalten das Adreßbuch zum Preise von **5,50** Mark statt 6 Mark.

Bestell - Zettel
an den Verlag des Adreßbuchs Vorstädt. Graben 60, I.

Unterzeichnet______ bestell______ hiermit:

______ Neues Adreßbuch für Danzig und Vororte pro 1898 — Mark 5,50 —

Zahlung hat erst beim Erscheinen des Buches zu erfolgen.

Name: ____________________

Wohnung: ____________________

Sämmtliche Austräger und Austrägerinnen dieser Zeitung sind zur Annahme dieses Bestellzettel verpflichtet.

Das Quartal der Ziegler-Innung

der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig findet am **Montag, den 15. November,** in **Riesenburg, Hôtel drei Kronen,** statt.

Meister, die bisher der Innung noch nicht angehören, derselben aber beizutreten beabsichtigen, ebenso Innungsmeister, die Lehrlinge zum Ein- und Ausschreiben haben, können sich schriftlich oder mündlich am Quartalstag, Nachmittags von 1—7 Uhr, anmelden.

Der Vorstand
Th. Wolff. (21580



Für Damen: Kopfwaschen mit Douche.

Emil Klötzky,

Ketterhagergasse 1. Ketterhagergasse 1.

NB. Sämmtliche Haararbeiten werden billig angefertigt; unmoderne werden umgearbeitet und modernisirt- (22079



nach **ITALIEN** und dem **ORIENT**

mit dem deutschen transatlantischen Doppelschrauben-**Schnelldampfer**

„COLUMBIA",

einem der grössten, schönsten und geschwindesten Schiffe der Welt.

Abfahrt von Hamburg, den 12. Febr. 1898. Rückkehr nach Hamburg, 7. April 1898.

Plätze sind zu haben von **1200 Mark** an, je nach Lage der Cabinen, **sämmtliche Landtouren,** sowie eine einem Hôtel allerersten Ranges entsprechende Beköstigung **einbegriffen.**

Grösster **Comfort,** unübertroffene **Geschwindigkeit,** weitgehendste **Sicherheit.**

Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an die

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, **Hamburg,** oder deren Vertreter.

In **Danzig: Rud. Kreisel,** Brodbänkengasse 51. (21074

Oswald Nier's

Wir trinken jetzt **Alle**

rothen süssen Most-Wein (auch weissen)

à Glas 15 Pfg., ¼ Liter 35 Pfg., 1/1 Liter Mk. 1.40.

Ausschank und Flaschenverkauf

in allen meinen eigenen 41 Weinstuben in Berlin,
" " " " 16 " in der Provinz.

Neueste Sendung!

22075) Oswald Nier.

Hauptgeschäft nebst Restaurant in Danzig:
Brodbänkengasse 10.

REXscher THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinster Geschmack

Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco.

Dynamogen besteht aus den natürlichen Eiweisssalzen der Nahrungsmittel.

Dynamogen ist deshalb ein Kräftigungsmittel von hohem Nährwerth.

Dynamogen hat vor sämmtlichen verwandten Präparaten den Vorzug, dass es den Magen nicht angreift, höchst angenehm schmeckt und daher von Kranken, selbst Kindern, sehr gern genommen wird.

Dynamogen befördert mächtig die Verdauung und wirkt energisch appetitanregend.

Dynamogen ist von ganz unübertroffener Wirkung bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Rhachitis, Nervenschwäche, zur Kräftigung Kranker, schwächlicher Kinder, Frauen u. Reconvalescenten.**

Dynamogen wird deshalb von vielen Aerzten mit Vorliebe verordnet u. empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.

Dynamogen ist trotz seiner hohen Vorzüge das billigste von allen. Eine Flasche (circa 250,0 g) kostet nur ℳ 1,50.

Dynamogen ist in allen Apotheken käuflich, direct von (20675

Apotheker F. Sauer, Schneidemühl.

Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum.

M. Riese jr., Agent., Comt. u. Wohnung Altst. Graben 29/30, I.



Portwein

anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein

Mk. 2,— pr. Fl.

Heinrich Hevelke,
Hundegasse 31.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von

H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

כשר כשר

Koscher geschlachtete

fette Gänse u. Enten

Freitag früh von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab im Laden (1161

Gr. Wollwebergasse 26.

כשר geschlachtete **Gänse** heute, ℔ 50 ₰. zu haben bei

Hirsch, Drehergasse 7.

כשר

Recht fette Gänse

sind zu haben Husarengasse 7a, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium.

Geldverkehr.

Auf mein Grundstück nebst Land, im Werthe v. ca. 35000 ℳ suche zur ersten Stelle

Mk. 10000

gegen mäßige Zinsen. (1162

Gefl. Offerten u. **M. 3.** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

15000 ℳ 5 % ländl. Hyp. zu cediren. N. Holzmarkt 7, i. Comt.

Suche 40000 Mark, 1. Stelle, ländlich, per 1. Januar oder 1. April, evtl. früher. Off. u. **K. 398** a. d. Exp. d. Z. erb.

15000 Mk., 1. St., ländlich gesucht. Off. u. **K. 422** a. d. Exp. d. Z. erb.

An- und Verkauf.

Zoppot. Villa mit sehr schön Garten, nahe der See und Bahn, zu verkaufen. Offert. u. **K. 380** an die Exped. d. Zeitung erb.

Dampfanlage,

eventl. gebraucht, v. 6—10 Pfdk., Kessel und Maschine, sucht zu kaufen (21988

Molkerei Riesenburg.

---

1 Schlafsopha u. 4 Stühle z. verk. Langgart. 21 III, Vorm. 11—12 U.

---

4 Lachtauben sind zu verkaufen Gr. Stern bei Zoppot.

---

1 g. erh. Küchen- od. Speiseschr. wird z. kf. ges. Brodbänkeng. 48.

Junge engl. **Fox-Terrier** verkauft Kutscher **Hahn,** Dienerg. 3.

Ca. 1 Morgen Ackerland vor dem Neugarter Thore zu verpachten Breitgasse Nr. 117, im Laden. (1157

Ein flotter Ausschank

oder Schank resp. Destillations-Geschäft sofort oder später von einem zahlungsfähigen Fachmann zu pachten gesucht.

Offerten unter **K. 374** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,

der schon ein Jahr praktisch Schlosser gelernt hat, sucht Stellung als Volontair in einer größeren Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt. Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter „Maschinenbau" niederlegen zu wollen. (21980

Eine geb. j. Dame s. Stellung als Gesellschaft. i. e. feinen Hause, übernimmt auch gern die Beaufsichtigung der Kinder. Gefl. Off. unt. **K. 395** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein tücht. Kabinetier u. Tischarbeiter sucht Stellung. Gefl. Off. u. **K. 394** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein j. Mädch., d. im Kochen, Backen, Schneid. u. Plätt. s. erf. u. geübt ist u. s. v. k. Arbeit scheut, sucht eine Stelle als Stütze. Off. u. **K. 403** a. d. Exp. d. Z. erb.

Empfehle Verkäuferinnen für Material- und Schankgeschäfte, auch solche, die polnisch sprechen, Kinderfrauen u. ältere Köchinnen.

1151) **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Stellen-Angebote.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 28. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Der Postillon v. Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Acten nach dem Französischen von M. G. Friedrich. Musik von Adam.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Franz Götze.

Personen des 1. Actes:

Marquis von Corcy . . . . Ernst Preuse.
Chapelou, Postillon . . . . Emil Gorani.
Bijou, Wagner . . . . Josef Miller.
Madelaine, Wirthin . . . . Johanna Richter.

Personen des 2. und 3. Actes:

Marquis von Corcy . . . . Ernst Preuse.
St. Phar, Sänger der königlichen Oper . . Emil Gorani.
Alcindor, Chorführer . . . . Josef Miller.
Bourdon . . . . Emil Davidsohn.
Frau von Latour . . . . Johanna Richter.
Rosa, ihre Kammerfrau . . . . Laura Hoffmann.

Im 3. Act Einlage: „Gute Nacht, du mein herziges Kind", gesungen von Emil Gorani.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Freitag. Außer Abonnement. P. P. C. 7. Novität. Zum 1. Male. **Die officielle Frau.** Schauspiel.

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. 7. Klassiker-Vorstellung. **Nathan der Weise.**

Laufbursche gesucht.

Hundegasse 29, parterre, hinten, findet ein Laufbursche Stellung. Wer gut schreiben kann, wird bevorzugt. (1168

Für ein bedeutendes Assecuranz-Geschäft wird

ein junger Mann

gesucht, der in der Feuer- und Transport-Versicherung bewandert ist und für den hiesigen Außendienst thätig sein kann.

Meldungen unter **K. 404** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Ueber **54000** Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittelung

In 1896 wurden **4840** Stellen besetzt.

Vereinsbeitrag bis Ende d. J. ℳ 2,50. (21920

Lohnende Agentur.

Für den Platz Danzig und Umgegend wird ein geschäftsgewandter **Agent,** welcher in der Lage ist, für unser **„Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe und Handel",** herausgegeben von der **Union,** deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart, und **Rudolf Mosse,** Berlin, thatkräftig zur Erlangung von Insertionsaufträgen und Bücherbestellungen zu wirken, gegen entsprechende Provision angestellt. Nur Offerten respectabler am Platze eingeführter Reflectanten finden Berücksichtigung. Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen mit der Aufschrift „Agentur" erbeten an den **„Verlag des Deutschen Reichs-Adreßbuchs",** G. m. b. H. — Kapital 500000 Mark. — Berlin SW. 19. (21964

Commis all. Branchen

placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstraße.**

Von einer größeren General-Agentur (Feuerbranche) wird pro 1. Januar ein (21973

erster Beamter

gesucht der zur selbstst. Leitung befähigt u. in d. dopp. Buchhalt. praktisch gearb. hat. Offert. mit Lebenslauf, Angabe der bisher. Thätig. u. Gehaltsansp. u. **K. 370** an die Exped. dieser Ztg. erbet.

Mädchen, a. Herren-Rockarb. geübt, k. s. m. Fraueng. 17, III.

Einige

Bildhauer

zum sofortigen Eintritt brauchen

G. & J. Müller,

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
Elbing Westpr.

Eine aufstrebende, sehr leistungsf. südd. Cigarrenfabrik (Preislage ℳ 24—80) sucht branchekundige

Provisionsreisende oder Platz-Vertreter.

Offerten an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim,** unter **R. 62714 b.** (22058

Deutsches Importhaus sucht

in allen größ. Städten bei Weinhändlern u. Destillateuren gut eingeführte **Vertreter. Hohe Provis.** Off. mit Refer. erb. unt. J. Y. 8348 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine leistungsfähige Kammgarnspinnerei für wollene Strickgarne sucht für den hiesigen Distrikt einen thätigen (21938

Agenten,

der bei der Grossokundschaft sowohl als auch bei der besseren Detailkundschaft einschlägiger bez. verwandter Branchen langjährig bekannt und gut eingeführt sein muß.

Bewerber, die in Strickgarnen schon thätig waren, erhalten den Vorzug.

Gefl. Offerten mit eingehender Darlegung der Verhältnisse, bisheriger Thätigkeit, Alter, abzugeben unter **K. 359** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger solider

Agent

für Danzig für leistungsfähigste Cognac's wird bei hoher Provision (22057

gesucht.

Offerten unter **T. 3225** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden.

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, möglichst d. polnischen Sprache mächtig, find. von sofort dauernde Stellung bei

Salomon Eyck,

Tuch-, Manufactur-Confections-Geschäft Frenstadt Westpr.

Zu vermiethen.

Münchengasse 8

ist zum 1. April 1898 die erste Etage, 7 Zimmer, Balcon, Badeeinrichtung, Küche und reichliche Wirthschaftsräume, eventl. auch Pferdestall, zu vermiethen und in den Vormittagsstunden zu besehen. (21967

H. Prochnow.

Vorst. Graben 44 b. p., ist eine Wohnung, 6 Zim., Badez. u. Zub., z. Apr. 1898 z. verm. Näh. daselbst.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Vorstädt. Graben Nr. 59, parterre. (1089

Ein großes, 3fenstriges

Vorderzimmer

mit sehr guter feiner Pension ist an einen oder zwei Herren von sofort oder 1. Novbr. zu verm. Off. u. **K. 414** a. d. Exp. d. Z. erb.

Ein möbl. Zimmer z. verm., sep. Eingang. Mausegasse 2, 2 Trepp.

Miethgesuche.

In Langfuhr zum 1. April 1898

eine Wohnung

gesucht von 7 Zimmern u. allem Zubehör, Garten erwünscht.

Adr. mit Preisang. u. **K. 412** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ganz separat gelegenes fein **möblirtes Zimmer,** mit od. ohne Kabinet, wird v. 15. Nov. zu miethen gesucht. (1159

Offert. mit Preisangabe unter **K. 423** an die Exp. d. Ztg. erb

Vergnügungen.

Tite's Hotel,
Langfuhr.

Donnerstag, den 28. Okt. cr.:

Gesellschaftsabend.

Concert der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Direction: R. Lehmann, Kgl. Musik-Dirigent.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 ₰. (22084

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant 1. Ranges.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 ℳ. Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

Niederlage von **flüssiger Kohlensäure.**

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.